

Saale-Zeitung.

Anzeigen

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unserer Annoncenstelle und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekanntlich die Seite 75 Pfg. Eindeutlich wöchentlich postfrei; Sonntags und Montags einmal, sonst postfrei täglich. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauanstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postamtlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. An amtlichen Zeitungs-Bezugsstellen unter „Saale-Zeitung“ eintragen. Für die Redaktion verantwortlich: Oberredakteur Dr. Wilhelm Binger in Halle. Erscheinenden von 10^u bis 12^u Uhr. (Hauptredaktion: Schriftleitung Nr. 232. — Geschäftsstelle Nr. 17.)

Abenddreißigster Jahrgang.

Nr. 132.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 18. März

1904.

Kaiser Wilhelm im Mittelmeer.

Vor kurzem hat ein rheinisches Blatt die Mitteilung gebracht, als Hauptmerkmal für die Möglichkeit eines Diplo-maten a ten betrachte heute die Zeitung unser auswärtigen Politik, ob der betr. Vorgesetzte eine neue Monarchen-Begegnung zu Stande zu bringen vermöchte. Sicherlich war der Satz in dieser Einseitigkeit nicht von Heftigkeit und Uebertreibung frei. Aber er hebt allerdings ein sehr bezeichnendes Merkmal der Art und Weise hervor, wie heute die auswärtige Politik Deutschlands betrieben wird. Die erste Arbeit der Diplomatie, die die Interessen der in Betracht kommenden Länder gründlich studiert, sie klar und scharf gegeneinander abwägt und auf Grund tiefer Kenntnis nach der Weise des „ehrlichen politischen Meisters“ politische Geschäfte abzuschließen sucht — diese dem deutschen Wesen am meisten entsprechende Führung auswärtiger Geschäfte ist gegen den Willen in den Hintergrund getreten, und zwar besonders von Monarchen zu Monarchen getrieben. — Die Verhältnisse in Deutschland mögen dazu verleiten. Mag dabei die letzte Entscheidung Kaiser Wilhelms II. in auswärtigen Fragen, sei es mit, sei es gegen den Willen seiner Staatsmänner letztlich überall entscheidend sein — es sei in dieser Beziehung an das Krügertelegramm, an die Reise des Prinzen Heinrich nach Amerika, die Schenkungen an Amerika, an die Engländer, des Kaisers erinnert, Entschlüsse, die alle seiner eigenen Initiative entkamen — so liegen die Verhältnisse doch in anderen konstitutionellen Staaten davon sehr wesentlich verschieden. In England, Frankreich, Spanien, Italien, überall hat die Volksvertretung und ihre Stimmung wesentlichen Einfluss auf die Regelung der auswärtigen Beziehungen. Dazu kommt ferner mehr als bei uns der mächtige Wille des leitenden Staatsmannes, Faktoren, denen gegenüber die Entschlüsse des Monarchen selbst kaum zu grundlegenden Veränderungen führen können. Kaiser Wilhelm hat von Anfang seiner Regierung an auf dauernde persönliche Beziehungen zu fremden Staats-oberhäuptern einen Wert gelegt, dem oft durchaus nicht der politische Erfolg entgegen hat, der davon erhofft worden war. Das beweist u. a. das höchst unfruchtbare, ja feindselige Eingreifen der Vereinigten Staaten in unsere Venezuela-Affäre, das unmittelbar auf die entusiastische Aufnahme des Prinzen Heinrich in Amerika gefolgt ist, das bewies die Beschlagnahme deutscher Schiffe im Burenkrieg zu einer Zeit, als die Monarchen-Begegnung an englischen Hofe sich häuften, und manches andere.

In Anbetracht dessen werden auch die beiden Monarchen-Besuche, die anlässlich der Mittelmeerreise des Kaisers stattfanden, kaum von erlernbaren Folgen sein. Die Reise ist eine Erholungstreife, die mit einer persönlichen Berührung der Monarchen verbunden ist. Wenn nun auch vor der Ueberführung solcher Begegnungen und ihrer Folgen nicht dringend genug gewarnt werden kann, so ist ihnen keineswegs jede politische Bedeutung abzusprechen. Sie sind zunächst ein deutlich sichtbares Symptom absolut friedlicher Beziehungen. Sie tragen aber auch manches zur Klärung und Erhellung der internationalen Beziehungen bei. Denn in den Händen der Monarchen laufen doch schließlich alle politischen Fäden des betreffenden Landes zusammen, und eine auswärtige Aussprache von Monarch zu Monarch kann daher in mancher Frage mehr Licht hineintragen, kann

Mißverständnisse beseitigen und durch Förderung der Durchsichtigkeit der internationalen Beziehungen manche Entschlüsse beschleunigen und erleichtern. Solch indirekte Folgen hat letztlich noch die Zusammenkunft in Darmstadt gezeitigt.

Mit dem König von Spanien hat der Kaiser in Vigo eine lange Unterredung unter vier Augen gehabt. Eine ähnliche Zusammenkunft ist mit dem König von Italien geplant. Bei beiden Gelegenheiten werden die Beziehungen beider Länder zu ausführlicher Aussprache gekommen sein. Was Spanien angeht, so hat die englische Presse mit dem ihr eigenen Mißtrauen gegen die deutsche Politik sich die Verbreitung der Behauptung angelegen sein lassen, daß Deutschland in Spanien allerlei geheimnisvolle Zettlungen betreibt und sich dort eine Einflußsphäre zu erwerben strebe. Die Spanier sind ein empfindliches und mißtrauisches Volk. Die Begegnung im Hafen von Vigo, die einen so ungerührt herzlichen Charakter trug, ist geeignet, wie auch die herzlichen Anmerkungen der spanischen Presse, hessenen, die künstlich angesammelten Vorurteile von Mißtrauen zu zerstreuen und die Spanier davon zu überzeugen, daß ihnen unter den Staaten Europas kaum einer ein so uninteressiertes Wohlwollen entgegenbringt, als gerade Deutschland. Man braucht dabei nur an die Haltung der deutschen Presse im spanisch-amerikanischen Kriege zu erinnern. Wir brauchen von Spanien nichts und Spanien braucht von uns nichts. Wir können nur wünschen, daß Spanien militärisch stark werde, damit das Gegengewicht gegen den französischen und englischen Einfluß im Mittelmeer wachse, und wir können nur wünschen, daß es sich wirtschaftlich gut entwickelt, damit unser Handel nach Spanien Fortschritte macht.

Auch um unsere Beziehungen zu Italien haben sich unsere englischen, wie unsere französischen Freunde bemüht. Am erwünschtesten wäre es den Engländern, die förmlichen Italiener in die Stellung eines englischen Botschafters hinaufdrücken. Wenn Italien in sein schändliche und arme Welt. Andererseits haben ja nach dem Besuche des Königs Viktor Emanuel in Paris die französischen Zeitungen Italien schon vom Dreizehnten abgezogen und im Fahrwasser des Zweibundes. Der Kaiser, der von dieser Seite Italien vorgefallen wird, ist immer der Gedanke von der Solidarität der lateinischen Rassen. Schöner Gedanke; leider jedoch im nächsten Lichte historischer Wahrheit eine Utopie. Aber war es, als die Spanier, die Jahrhunderte lang ganz Südtalien in ihrem Besitze hielten. Die Solidarität der lateinischen Rasse ist in Wahrheit immer die Verewaligung der römischen Völker durch das mächtigste unter ihnen gewesen; das sehen die Italiener ein und sie haben daher die richtige Konsequenz ihrer Geschichte gezogen, indem sie sich sagten, daß sie sich fester und selbständiger bei der Anlehnung an die germanischen Staaten bilden und Centraluropas befänden. In dieser historischen Wahrheit liegt die innere Würdigkeit für die Treue Italiens zum Dreibunde. Die Zusammenkunft der beiden regierenden Häupter des Landes wird von neuem das Vertrauen befestigen, auf das dies Bündnis gegründet ist.

Sobald aber nicht länger diesen die Monarchen-Begegnungen eingehängt werden, die der Kaiser mit seiner Erholungstreife an den schönen Gestaden des sonnigen Südens verbunden hat. Die Zeiten der Kabinettpolitik

von Hof zu Hof sind vorbei und in viel höherem Grade bestimmt heute die nähere Erkenntnis ihrer eigenen Interessen die Gesichte der Staaten als die persönlichen Meinungen und Ansichten ihrer Monarchen.

Der Fürst Mor Guan v. Fürstentum in Donauuehlingen reist heute auf Einladung Kaiser Wilhelms nach Venedig, wo er auf der Kaiser-Schiff „Hohenzollern“ 4 Wochen Gast des Kaisers sein wird.

Der Krieg in Ostasien.

Nach heute liegen wieder nur belanglose Nachrichten vom Kriegsschauplatz vor. Admiral Alexejew ist augenblicklich eifrig bestrebt, die Wiedergewinnung einer Einnahme sowie von einem Brande Port Arthur zu bemerken.

Anfänglich wird aus Petersburg gemeldet: Der Besatz für die bismarckischen Angeschickten beim Kaiserlichen Kriegsmarine-Telegraphen aus Port Arthur vom Mittwoch. Die Meldung englischer und englisch-japanischer Zeitungen, Port Arthur sei von den Japanern besetzt, siehe in Flammen und werde von den Einwohnern verlassen und ähnliches, sind reinste Erfindungen. Ruder fünf Toren und den Befehlshabern der japanischen Flotte hat das Bombardement vom 10. d. M. keine Folgen gebracht.

Der amerikanische Kreuzer Cincinnati, der am Samstag in Tschifu eingetroffen ist, berichtet, daß dort alles ruhe ist. Der Kreuzer hatte zwei chemische forasische Besuche an Bord, welche das Land wegen ihrer Empfindlichkeit für Rückstöße verlassen mußten. Admiral Alexejew befragt die Mitglieder der von den Kriegsverführern nach Europa geschickten Nachrichten über die Befestigung von Port Arthur am 10. d. M., erklärt aber die Meldung von einem großen Brande in der Stadt für unbegründet.

Eine briefliche Meldung aus Port Arthur besagt, daß die Besatzung dieses Platzes 2500 Mann stark sei. Ferner wird berichtet, daß der Oberkommandierende General Rurapatkin sein Hauptquartier in Vankow aufzulassen werde.

Man hat in Tokio an dem Donnerstag in Seoul eingetroffen. Hier wie in Vankow wurde er von der Regierung in feierlicher Weise begrüßt. Unmittelbar nach seiner Ankunft in der Hauptstadt wurde der Marquis vom Kaiser von Korea empfangen.

Die russischen Intendantur-Beamten haben bei den chinesischen Beamten der nach Schimminum führenden Bahn die Ermächtigung nachgefordert, die Bahn zur Verfeinerung von Erzeugnissen und zur Erzeugung von Eisen zu benutzen. Die Beamten erwiderten, sie müßten sich zunächst, da die Sache viele Schwierigkeiten biete, um Anweisungen nach Peking wenden.

Man nimmt in Tokio an, daß der einzige neue Post, welchen die Regierung zur Befreiung der Kriegsausgaben zu erleben beabsichtigt, auf Zucker gelegt werden soll. Die in Aussicht genommenen Sätze sind bis Ende März für Südkorea Standard Nr. 1 ein Yen für 100 Kilo (500 Gramm), Südkorea Standard Nr. 2 ein Yen 40 Sen für 100 Kilo, Südkorea Standard Nr. 3 ein Yen 30 Sen. Sofern nicht Konventionen darüber dem entgegenstehen, wird vermuthlich auch ein Zoll auf wolle Stoffe gelegt werden.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Anlässlich des Stabellapses des neuen großen Touristenbundes „Deutscher der Hamburg-Amerika-Linie“ hat der Kaiser an General-Direktor Ballin das folgende Telegramm gerichtet:

Mit Freuden habe ich Kenntnis genommen von dem all-

(Nachdruck verboten.)

Berliner Plauderei.

Wenn unseres Allmeisters Wort: „Saure Wogen! Große Feste!“ derart aufzufassen ist, daß vielen frohen Festen eine entsprechend große Zahl faurer Wochen entspreche, so müßten diese in Berlin Regionen sein.

In der Tat, mein Berlin ist eine Vergnügungsstadt erster Ordnung. Zum jüngsten Sonnabend waren nicht weniger denn sechs Festeinladungen auf meinen enttrüffelten Schreibtisch gefallt. Da laßte — so lange nach Alchemistmuth! — der unwürdige Festschallball Berlins, das Alchemist, wo die dümmwädrige Berliner Treibhaus-pflanze mit halbnauden Weinen unpernalt — so will es die Wadenstrumpftradition. Da winkte ein „Subscriptionsball beim Kaiser der Sahara“, dem famolen Millionär Jacques Bebaudi. Die „Berliner Turnerschaft“, der junge „Deutsche Wälfenklub“, der „Berein der Wälfenberger“ — sie alle hatten Festivitäten großen Stiles arrangiert.

Ich aber ging zum „Kaschemme-Fest“, das die literarische und künstlerische Wälfen Berlins vereinte. Aber, wehst du, was eine Kaschemme ist? Zu demer Ehre nehme ich an, daß du es nicht weißt. So höre: unter Kaschemme versteht man jene, zumeist dem Hofe zu oder im Hofe selbst belagerten Wälfen, in denen alles, was zur Klasse der gesellschaftlichen Stimmungsgeladen werden darf, als da sind: Katzenbälle, Einbrecher, Ganner und ähnliche Standespersonen, sich ein trauriges Selbstbildnis gibt. Auch die zarte Damenwelt fehlt natürlich nicht.

Es ist — getreu nach Pariser Muster — unter den jüngeren Berliner Schriftstellern Mode geworden, das Leben und Treiben dieses lichtigen Gefinbels zu schildern, sei es in kurzen Skizzen, sei es in langen Capisolen. Wir haben jetzt die Marke „Verbrecherpoesie“. Viel solche Sentimentalität und Stimmungsmache; Sucht, durch fraße Schilderung auf begnerierte Nerven zu wirken.

Aber es gibt einen Autor, der diesem Verbrecherleben nicht nur ein eingehendes Studium gewidmet, sondern auch durch sein außergewöhnliches Talent dazu befähigt, eine große Reihe von brillanten Skizzen aus jener abstoßenden Welt geschaffen. Außerhalb Berlins wohl kaum gekannt, erkreut er sich hier eines guten Namens, den ich Ihnen nicht vorenthalten will: Hans Hyant. In seinem Kabarett zur „Silbernen Punschstern“ bringt er seine Sachen zum Vortrag.

Dieser Kabarettist hatte die ingenieure Idee zu einem Kaschemmenfest, und so bewunderte man unsere jungen Künstler als „Plattlerfabrik“ — Vodenbube, „Johlegänger“ — Kollidube, „Radenbrüder“ — Einbrecher mit Nachschlüssel, und „Anader“ — schwere Einbrecher. Spezialität Goldbind, also alles sogenannte „schwere Jungen“. Auch die holde Weiblichkeit, geschminkt die Wangen, rotgefärbt das Haar, hatte sich dem Milieu anenapft.

Man fühlte sich recht behaglich. Stand doch auf der Eintrittskarte ausdrücklich: „keine Poleme (Polizei), feststehende Jelltschaft; Messer brauchen nicht mitgebracht und Stuhlbeine dürfen nicht abgebrochen werden“, hinterm Den ließen Knippel. Daß am Schluß dieses Verbrecherballes diverse Bedienten vollkommen geleeert waren, lag nicht — zu ihrer Ehre sei gesagt! — an den Verbrechern, sondern an den teuren Weinen.

Von der allgemeinen Festschere sind auch unsere Herren Stabverordneten inhaftiert worden. Die ersten Männer wollen auch einmal ihr Wälfchen haben, und so werden sie in diesen Tagen im großen Festball des Rathauses eine „gesellschaftswanglose Zusammenkunft“ veranstalten, zu der sie auch den gestrengen Magistrat eingeladen haben. Seit einem halbdutzend Jahren wieder die erste derartige Veranstaltung; sie soll bezeugen, zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Verammlung eine größere Annäherung zu erzielen. Bei delikatem Stricheln und einem guten Tropfen Burgunder schließen sich die gegenseitigen Häuten ab.

Und nun die Redezeit! Vom Vergnügen und sonntiger Lebensfreude direkt in die furchtbare Nacht der Verzweiflung, ins Duffer des Verbrechens. Nach fröhlicher Geburtstagsfeier im Zirkus und einem Weinlagele löst der Rentnant Weife, Inhaber eines kartographischen Instituts, gegenüber dem Nichts, seine Familie und sich selbst. Nach einem planlos nur auf Genug gerichteten Leben ein frivoles Ende. Und das schlechte Beispiel zum Unterrichts vom guten steht nun einmal an. Derweilung und Feigheit haben in Panow einen Kaufmann, nachdem er mit Frau und Kind ganz nach Befestigung des Verbilde noch einmal fühl gegeben und vergebens von dem aus den Zimmerleuchtern ausgelassenen Gas die Einstülfierung, aus der man nicht mehr erwacht, erwartet hat, den Revolver in die Hand gedrückt. So kühn das Kapitel Ring von den frohen Festen, so traurig ist das plötzliche Erwachen aus ewigen Vergnügungstänzen für die, denen das Leben nur ein Faldung gewesen, aus Verwirrung, so furchtbar oft die Verzweiflung. Aus Verzweiflung über eines anderen Schuld Mitglieder der Berliner Gesellschaft, der kaiserliche Regierungsrat Dr. Brendel vom Reichsverfürsungsamt, Selbstmord verübt. Um schreckliche Weise. Vor den Augen seiner Frau stürzte er sich von einem Fenster des dritten Stockwerks in den Hof hinab. Regierungsrat Brendel, Altmeister der Metere, war einer der Inhaber des alten Berliner Panthons Brendel & Co., das durch die jetzt aufgedeckte anderthalb Millionen Unterfaldung seines ungetreuen Profuturisten Johannes Reinhard ruinirt worden ist. Die Unterfaldungen datieren seit Jahren und waren nun dadurch möglich, daß die jetzigen Inhaber, die nicht Kaufleute sind und dem Bankwesen verhältnismäßig gegenüberstehen, sich um das Geschäft nicht bekümmerten und ihrem Profuturisten freie Hand ließen. Dieser „ehrenwerte“ Mann, der sich, der Hof gebohrnen, der Polizei gestellt hat, tritt mit der Behauptung auf, er habe nur deshalb zu Depoutunterfaldungen seine Zusticht genommen, weil er



S. Weiss, Halle S.

Grösstes Spezial-Geschäfts-Haus
der Provinz Sachsen.

Neuheiten

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

in neuesten Fassons — elegantester Ausstattung — modernsten Stoffen bis zu den hochfeinsten Qualitäten sind in allen Abteilungen in grösster und reichhaltigster Auswahl vorrätig.



**Sommer-Paletots,
Ulster-Paletots,
Fantasie-Paletots,
Stoff-Müntel**
wasserdicht,
Loden-Pelerinen
wasserdicht.

**Jackett-Anzüge
Rock-Anzüge,
Knaben-Anzüge,
Knaben-Paletots,
Pyjacks,
Knaben-Pelerinen.**



Konfirmanden-Anzüge in grösster Auswahl zu niedrigsten Preisen.

Sie brauchen nicht
im Schein-
Ausverkauf
zu kaufen, denn im
Schuhwarenhaus



„Hans Sachs“
32 Gr. Ulrichstr. 32,
kaufen Sie billiger!!
und
bekommen Rabatt-Sparmarken.

6 eigene
Läden.
Leipzigerstr. 33
Fernruf 1243.
Geiststrasse 15,
Fernruf 1252.
Moritzkirchhof
5.
Fabrik in
Ammendorf,
Fernruf 20.

K. Mauersberger,

Färberei u. chem. Reinigung.
Grösstes Etablissement der Provinz.

Ball-, Theater- u. Gesellschafts-
Kleider

werden tadello und schnell chemisch gereinigt,
helle Seidenkleider
in allen Licht- und Modefarben umgefärbt.

6 eigene
Läden.

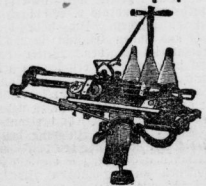
Gr. Steinstr. 1-2,
am Kleinschmieden.

Steinweg 25,
am Rannisch Platz.

Gr. Steinstr. 39,
neben Walhalla.

Agentur:
E. Galander,
Gr. Steinstr. 44.

Strümpfe



Jeder Art werden schnell u. auf
neu schneidrt oder angeschneidrt
bei

H. Schnee Nchf.
A. Ebermann,
Salze a/E., Gr. Steinstr. 84.

Am heutigen Tage eröffne Landwehrstr. 12 eine
**Blumenhandlung,
Buket- u. Franzbinderet**
unter der Firma

Minna Schlichting,

Wohnort im Schloss, vom 1. April ab im Nebenladen.
Durch reichliche Blumenauswahl, Aufarbeitung feinerer, gefärbter,
voller und sorgfältiger Zubehöre hoffe ich, auch den weitverbreiteten
Ansprüchen gerecht werden zu können. — Nach stündl. mein neues
Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen, erbitte

hochachtungsvoll **Minna Schlichting.**

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.
Transport, Sparkochherde
für Wohnstuben, Hotels, Mitternächt,
Majolica- und
Emailleherde
in eleganter Aus-
stattung für Wohn-
stuben u. Dienst-
kitchen.

Einen Posten etwas trübe gewordener
echter Schweizer Stickereien
verkaufe zu wesentlich zurückgesetzten Preisen.
Dieser Ausverkauf schliesst am 21. ds. Mts.
Ida Böttger Nachf.,
Gr. Steinstrasse 9.

Konkursmassen-Ausverkauf Leipzigerstr. 32.
Zu haben sind noch: Kanzleipapier, Aktenklosetts, Büchlein, Kreiden,
Tinten, Papierwälder, Büchlein, Zofbullen; bessere Geschenke,
wie: Kippen, Zinnschalen und Ähnliches der Stadt; Reihenger, Reih-
kisten; Kontobücher. Zu Ende März Schluss bei Verkauf, kann
bei Eltern nur empfohlen werden, den Bedarf an Seiten, Büchern und
Tafeln an den bevorstehenden Belegungen jetzt schon zu beden.
Die Ladeneinrichtung preiswert.

Kaiser-Otto Hafermehl
für
Kindernahrung.
Leichter verdaulich u. bekömmlicher als
alle älteren Marken.
16,7% lösliche Kohlehydrate. — Knorr's z. B. nur 8,4%
Laut Untersuchung-Bericht d. Zeitschrift „Medizinische Woche“.

Erste und älteste
Bettfedern-Dampf-
Reinigungs-Anstalt.

Fertige Betten

Bettfedern,
Daunen.

Sulette

billigste und reellste
Bezugsquelle

Benkwitz Nchf.
Schmeerstr. 11.

Schlipse
anerkannt schönste
Auswahl bei
Otto Blankenstein,
Leipzigerstr. 36, Pechorr-Bräu,
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Ausverkauf

arrangiere ich nicht, — um aber Konkurrenzfähig zu bleiben, habe ich die
Preise für

Fahrräder und Zubehörteile

so weit wie irgend möglich erniedrigt, so dass jeder für wenig Geld tabel-
lote diesjährige Ware in vorzüglicher Qualität erhält. Ein Versuch
überzeugt. — Fahrräder von 75-300 Mk. Spielkarten von 4,50-11 Mk. Auf-
schlüsse von 2-6,50 Mk. Zubehören mit Günstig. extrafort. von 1,25 Mk. an
u. s. w. — Bitte meine Schaukasten-Anlagen zu beachten.

F. Kleinau, Bernburgerstr. 9.

General-Vertr. für Adam Opel, Rüsselsheim a/M.

Zur Konfirmation

empfehle feinsten Aufschnitt, garnierte Schiffein, ital. Salat, sowie
alle besseren Wurst- und Fleischwaren.

Ernst Hoinkis, Leipzigerstr. 15, Fernruf 1638.

Bornburger Portland-Zement und hydraul. Kalk,
Stern-Zement, sowie sämtliche Bauartikel billigst bei
Klinkhardt & Schreiber Nchf., Bauhof.

Seidenhaus Georg Schwarzenberger Grösste Auswahl **Garantie-Seide für Brautkleider.**

Halle a. S. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Gr. Steinstr. 85.

VON

Muster bereitwilligst.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Ernst Wöhrle in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Schulz

Mit 2 Beiblättern